

SERVUS!

↑
Hoch die Hände bei Abstimmungen
im Plenum ...

SOMMERLOCH? VON WEGEN!

Text: Fabia Krefer, Fotos: Moritz Spiegel
Unsere Jugendgruppen hatten die Sommerferien gut genutzt und waren in den verschiedensten Ländern Wandern, Klettern, Paddeln oder auf der ersten Hochtour.

In diesem Heft stellt sich die Jugendgruppe „die Steine“ vor. Außerdem blickt die Gipfelgang von ihrem ersten 4000er-Gipfel auf sechs Jahre ihrer schönsten Momente aus der Jugendgruppen-Zeit zurück. Die Jugend K erzählt von ihrer Tour auf den Triglav – dem höchsten Berg in Slowenien – und weiteren Abenteuern dort.

Außerdem berichtet unsere Jugendreferentin aus München und ehemalige Jugendredakteurin Johanna, was die kommende Verschmelzung der Sektionen München und Oberland für unsere Jugendarbeit bedeuten könnte und wie wir uns darauf gemeinsam vorbereiten.

Anfang Oktober fand außerdem die Bundesjugendversammlung in München statt. Die findet alle zwei Jahre statt und dort treffen sich Jugendleiter*innen und weitere Delegierte aus Sektionen aus ganz Deutschland, um Entscheidungen für unsere Arbeit zu treffen. Durch das große Engagement von einigen Jugendleiter*innen aus München und Oberland konnten wir dieses Mega-Event zu uns holen und haben neben Entscheidungen auch spannende Workshops und eine legendäre Party erlebt.

Jetzt haben wir hoffentlich noch die letzten schönen (Spät-)Herbsttouren und träumen vielleicht sogar schon langsam von den ersten Skitouren der nächsten Saison.

Bis dann!

↑
... und hoch die Hände bei der „After-Show-Party“.



↑
Semmeln schmieren: So eine ganze
BJV muss schließlich versorgt werden.

WER SIND EIGENTLICH DIE STEINE



Wer bekommt bei so viel Käse keinen Appetit? Das genaue Rezept bleibt allerdings wohl das Geheimnis der Steine.

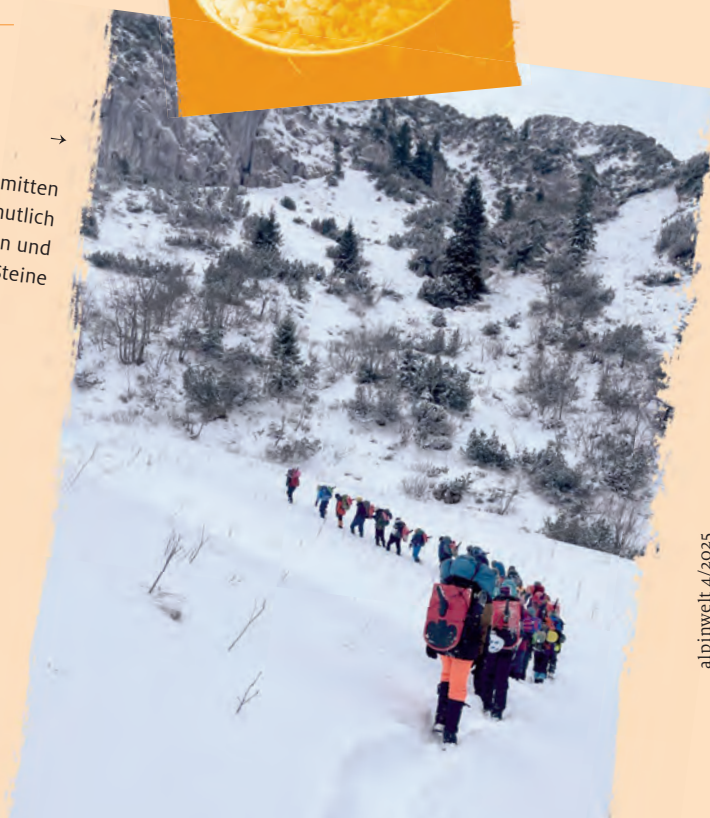


Name	Die Steine
Geburtstag	September 2022
Jahrgang	2012 mit Auswüchsen
Jugendleiter*innen	Anna, Emma, Camilla, Piggeldy, Carola
Beste Touren	Slowenien, Italien, Voralpen-Radltour
Beste Hütte	Kampenwand-Hüttentour
Anzahl der besuchten Länder	5
Abgespacete Tour	Italslo
Längste Tour	10 Tage
Bestes Essen	Käsespätzle, Pfannkuchen
Bester Snack	Schoko
Vergessen, mitzunehmen	Helm, Gamaschen
Bestes Spiel	Wizard
Auf was wir uns freuen	Spiel, Spaß und viele Touren

Die Steine auf Tour nach Salzburg
mit Radl, Schlafsack und Tarps



Ein ganzer Haufen „Steine“ inmitten
von frischem Schnee: vermutlich
weniger von Skitourengeherinnen und
-gehern gefürchtet als echte Steine





VON DER BODENSCHNEID ZUM WEISSMIES

Die **Gipfelgang** wagt einen Rückblick auf ihre vergangenen sechs Jahre: eine Jugendgruppe zwischen Spielen, Steigeisen und Seilschaften

Text: Amelie Weiß (im Namen der Gipfelgang), Fotos: Lucie Quincke

Jetzt stehen wir hier – auf dem Gipfel des Weissmies (4017 m). Für die meisten ihr erster Viertausender. Die Sonne scheint, der Wind bläst, die umliegenden Viertausender ragen in den Morgenhimmel. Ein langer Weg hat uns hierher geführt.

Alles begann im Herbst 2019 mit unserer ersten gemeinsamen Tour zur Bodenschneid. Damals war weniger die Bergwelt, sondern eher die Spiele „Ninjabo“ oder „1,2,3 Königsfrei“ vor der Hütte und am Abend „Werwolf“ das Highlight des Wochenendes. Davon ist später nur „Werwolf“ geblieben, es begleitete uns von Anfang bis Ende. Die Gruppe war groß, das Durchschnittsalter klein, und noch ahnte niemand, dass daraus einmal eine eingespielte Truppe mit großen Bergambitionen werden würde, die sich mit Steigeisen über vergletscherte Grate kämpft.

2020 folgte die erste Skitour auf den Jägerkamp, noch vor dem großen Corona-Winter. In der Pandemiezeit wurde es ruhiger, aber ab 2021 erwachte die „Gipfelgang“ wieder mit einer Hüttenwanderung im Chiemgau und ersten Kletterversuchen am Fels in Kochel.

2022 starteten wir durch mit Skitouren am Spitzing (mit ordentlich Wind), Biwak unter dem Sternenhimmel bei der Kloaschualm und Mädels-Kletterwoche in Lecco. Da haben zwar das Wetter und die Italiener beim Beachvolleyball mitgespielt, nicht aber das Stattauro, welches am Pass selbst von Radfahrern überholt wurde.

Erlebnisreiche Lehrjahre

2023 begann tief verschneit: Winterwanderung zur Probstalm, Tiefschnee bis zur Hüfte, klamme Nächte, in denen auch fünf Decken pro Person nicht vor dem Frieren schützten. Im Sommer dann die erste Hochtour (Vernagthütte): Schnee, Sturm, Sicht gleich null – aber ein warmherziges Hüttenteam. Und mit der hinteren Guslarpitz stand am Ende sogar unser erster Dreitausender auf dem Programm. Doch es sollten noch einige schwierigere Folgen, bevor der erste Viertausender erklimmen werden konnte. Danach ging's ins Karwendel: Sonnenaufgang auf dem großen Bettelwurf nach einem nächtlichen Aufstieg im Stirnlampenlicht, zurück zur Hütte pünktlich zum Frühstück, dann weiter zur Pfeisspitze und Pfeishütte – ein echtes Abenteuer. Und trotz Regen und grauem Himmel ließen wir uns in Arco nicht von unseren ersten Mehrseillängen abbringen. (Den Bericht gab es in der alpinwelt 1/2024.) Kurz gesagt: Es wurde immer wilder und höher – die Gruppe wuchs zusammen, auch wenn sie von Jahr zu Jahr kleiner wurde. Am Ende blieb der harte Kern, der wirklich alles mitmachte.

2024 begann leider verletzungs- und krankheitsreich: Eine verletzte Schulter auf der Rotwandreihn, zwei verletzte Füße im Tessin und eine Magen-Darm-Epidemie im Ötztal auf dem Weg zum Similaun. Die nächste Hochtour in der Silvretta verlief dann zum Glück bei bester Gesundheit und wurde dafür umso spektakulärer: Silvrettahorn, Piz Buin, Dreiländerspitze – drei eindrucksvolle Dreitausender in perfektem Wetter. Und weil die Beine noch konnten und die Finger noch wollten, machten wir hinter der Hütte einfach mit dem

Nach und nach hat sich die Gipfelgang „nach oben“ gearbeitet. Zum krönenden Abschluss gönnten sie sich mit dem Weissmies (4017 m) und dem Allalinhorn (4027 m) gleich zwei Viertausender.

Sportklettern weiter. Müde? Keine Spur. Danach ging's über den Tajakantenklettersteig auf den Vorderen Tajakopf – ein langer Tag mit 1500 Höhenmetern. Wieder im Tal, war der Bus weg. Also: Daumen raus und trampen zurück nach Garmisch. Ein Klassiker, wenn man mit dem ÖPNV unterwegs ist. Und zum Abschluss: Arco 2.0 – diesmal mit Sonne, Grip und richtig guten Touren. So geht's auch.

Gelungene Meisterprüfung in der Abschlusssaison

2025 ging es sportlich weiter: Skitouren, Felsklettern am Plankenstein und eine Hochtour auf den Großvenediger – ein echter Klassiker zum Warmwerden. Doch das eigentliche Highlight wartete im Sommer: unsere große Abschlusstour ins Wallis.

Drei Nächte auf der Almagellerhütte – umgeben von Granit, Gletschern und diesem ganz eigenen Walliser Charme. Am ersten und letzten Tag kletterten wir am Dri Horlini: Mehrseillängen, Abseilen, Sonne im Gesicht – ein Gefühl von Freiheit, das nur der Berg geben kann.

Unsere Tour aufs Sonnighorn mussten wir kurz vor dem Gipfel abbrechen – der Grat war brüchig und ausgesetzt. Manchmal gewinnt eben der Berg und Umkehren gehört genauso dazu, wie das Gipfelglück zu genießen. Eine Kompetenz, die auch gelernt werden muss! Dafür klappte es umso besser mit dem Weissmies (4017 m) am nächsten Tag: Über den Südsüdostgrat, ein traumhafter Felsgrat mit Kletterstellen im zweiten Grad, stiegen wir in aller Früh dem Himmel entgegen. Diese Tour war wie gemacht für einen würdigen Abschluss – elegant, ausgesetzt, abwechslungsreich.

Nach einem Pausentag im Tal mit Sportklettern in Feechi, Sonne tanken, Chalk verteilen und Gletscherbachbaden stiegen wir zur Britanniahütte auf. Dort war früh ins Bett gehen angesagt, denn der Wecker klingelte um 3:30 Uhr, und um 4:30 Uhr ging's los: Stirnlampe an, Gurt schließen, Pickel greifen – das Allalinhorn (4027 m) wartete.

Der Aufstieg über den Hohlaubgrat führte durch eine steile Firnflanke und ausgesetzte Passagen. Der Firn war hart gefroren, jeder Schritt musste sitzen. Oben wartete eine letzte Felspassage: luftig, sonnig, und auf beeindruckende Art genau richtig. Beim Abstieg stießen wir schließlich auf den Normalweg, wo sich die Massen aus der Bergbahn drängten. Wir waren ehrlich gesagt ein wenig geschockt. Unser Weg war von alpinistischer Schönheit geprägt und kein Vergleich zum touristischen Trubel auf dem Normalweg.

Ob das hier das Ende war? Ja, zumindest für die Gipfelgang, wie wir sie kannten. Was bleibt: all die Gipfel, all die Wege, all die Erlebnisse. Weissmies, Allalinhorn, Bettelwurf, Großvenediger ... und alles dazwischen. Spuren, die wir gemeinsam im Schnee, im Fels und in der Erinnerung hinterlassen haben. Jetzt sind wir junge Erwachsene und keine Kinder mehr, bereit für neue Wege und Herausforderungen.

Und weil das alles nie ohne Unterstützung möglich gewesen wäre, sagen wir: Danke! An unsere Jugendleiterinnen und Jugendleiter – fürs Planen, fürs Dabeisein, fürs sichere Führen durch Sturm, Sonne und Schlüsselstellen. Für eure Herzlichkeit, eure Geduld, eure Motivation und euren Humor. Ohne euch wären wir nie so weit gekommen! Und wer so etwas erlebt hat, weiß: Die Erinnerung an eine Jugendgruppe wird immer bleiben – lebendig, kostbar und voller gemeinsamer Geschichten.



Mit der Zeit sind nicht nur
die Mitglieder der Gipfel-
gang größer geworden, son-
dern auch ihre Gipfelziele.





ON TOP OF SLOVENIA

Die **Jugend K** auf legendärer Hüttentour am Triglav – aus Sicht einer Jugendleiterin

Text: Johanna Schöggli, Fotos: Moritz Spiegel
Als Jugendleiter*in hat man viele Aufgaben. Darunter zählen unter anderem auch die Planung und Umsetzung der legendären Sommertour. Die Frage ist nur, was braucht es, damit eine Sommertour legendär wird. Es muss in ein cooles Land gehen, es muss eine Bademöglichkeit vorhanden sein, es muss mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sein und man muss dort alpine Aktivitäten machen können. Ganz schön viele Voraussetzungen für so eine Tour.

Nach langem Überlegen entschieden wir uns, die Jugendleiter*innen der Jugend K, für eine Tour nach Slowenien. Genauer gesagt, eine Hüttentour auf den Triglav, der mit 2864 Metern der höchste Berg Sloweniens und Nationalheiligtum ist. Jeder Slowene, so heißt es, muss einmal im Leben auf dem Triglav gewesen sein. Warum also nicht auch wir, die Jugend K. Danach waren noch einige chillige Tage auf dem Campingplatz geplant.

Als wir also im Februar die Hütten gebucht haben, wunderten wir uns, dass die Halbpension nur 20 € kostet. Das waren wir von Schweizer und österreichischen Hütten gar nicht mehr gewohnt. Es stellte sich heraus, dass 20 € aber nur für Nudeln mit Käse reichen. Auf einer anderen Hütte gab es aber sogar Rührei zum Frühstück, was wir wiederum auch nicht gewohnt waren.

Insgesamt waren wir vier Tage unterwegs. Die Bergtour war sehr abwechslungsreich und wunderschön.

← Im Aufstieg hieß es am Gipfelgrat kurz Schlange stehen und gehen.



↑ Die Jugend K hat es so manchen Sloweninnen und Slowenen voraus: die Besteigung des Triglav (2864 m).

Die Kinder waren beeindruckt von der Landschaft und der alpinen Umgebung. Während auf den zahlreichen Wanderwegen nur wenig los war, mussten wir am Gipfelgrat regelrecht Schlange stehen. Nach einem langen Klettersteig erreichten wir endlich den Gipfel. Das war definitiv das Highlight der Tour.

Nach dem ganzen Abenteuer ging es erst mal wieder zurück zum Campingplatz. Wir mussten ja noch einen wichtigen Punkt auf unserer Liste abhaken, nämlich Baden gehen. Also vertrieben wir uns irgendwie die Regentage, um dann noch ein paar Tage bei bestem Wetter Sportklettern und Baden zu gehen.

Nach insgesamt elf Tagen in der Region um Bohinski Bistrica, kannten wir den Busfahrplan auswendig und die Busfahrer grüßten uns. Ferientouren mit öffentlichen Verkehrsmitteln sind nicht immer einfach, und wenn man sechs Seile, Kocher und Topf für 16 Leute und Kletterequipment schleppen muss und dann nur zwei Minuten Umsteigezeit hat, dann wünscht man sich doch ein Auto. Aber diese Tour hat wieder einmal bewiesen: Es ist möglich, so eine Tour öffentlich zu machen, man muss sich nur das richtige Ziel aussuchen.

Ob die Tour jetzt legendär war? Das müssten die Kinder der Jugend K beantworten. Würden sie gefragt werden, wäre die Antwort jedoch sicher eindeutig: MEGA LEGENDÄR!

VERLIEBT, VERLOBT, VERÄNDERUNG



Jugendreferentin Johanna SchöggI über die Auswirkung und Bedeutung der **Verschmelzung der Sektionen München und Oberland** für deren Jugendlichen.

Text: Johanna SchöggI, Fotos: Moritz Spiegl



Johanna SchöggI

ist mit ihrer Jugendgruppe K viel in den Bergen unterwegs und als Jugendreferentin dafür zuständig, dass der Laden läuft.

Ich bin ehrlich mit euch, als ich (Johanna, Jugendreferentin der Sektion München) das erste Mal von den Plänen, mit der Sektion Oberland zu verschmelzen, gehört habe, war ich nicht begeistert. Meine Gedanken waren: „Einen Jugendausschuss mit doppelt so vielen Leuten? Niemals, da passen wir noch nicht einmal in den KBH. Für eine JVV mit doppelt so vielen Menschen brauchen wir sogar eine neue Location und wie soll ich ehrenamtlich doppelt so viel Jugendleiter*innen betreuen?

An der Stelle möchte ich aber auch erwähnen: Bei uns läuft es aber auch ganz gut gerade. Das Jurefteam ist neu gewählt, die Anzahl an Gruppen ist beständig, die Jugendleiter*innen sind motiviert, das neue Abrechnungstool ist etabliert, der Finanzleitfaden auch endlich fertig und die Anmeldung für die Gemeinschaftstour in den Herbstferien erreicht neue Rekordzahlen. Da kann ich als Jugendreferentin nicht glücklicher sein.

Die bevorstehende Verschmelzung bedeutet mehr Arbeit für mich, für uns alle. Wir müssen die gesamte Jugend umstrukturieren. Zum Beispiel brauchen wir eine neue Jugendsektionsordnung. Aber deswegen dagegen zu sein, macht nicht wirklich Sinn. Es war nur eine Frage der Zeit, zu verstehen, was es bedeutet, zu verschmelzen, und dass wir nicht allein sind.

Wir arbeiten seit Jahren gut zusammen mit der Jugend der Sektion Oberland. Das Erste-Hilfe-Wochenende und das LVS-Wochenende organisieren wir gemeinsam,

man trifft sich bei Aktionen vom Bezirk und berät sich, wenn die andere Sektion Hilfe braucht. Deswegen bin ich mir sicher, dass wir die Verschmelzung gut hinbekommen werden.

Mittlerweile habe ich verstanden: Veränderung ist manchmal schwierig und braucht Mut. Aber Veränderung ist wichtig und bringt uns weiter. Veränderung hilft uns, unser Handeln zu reflektieren und dadurch noch besser zu werden.

Das ist auch das, was wir als Jugend gemacht haben. Wir haben beim Jugendausschuss darüber geredet, Meinungen ausgetauscht, Vor- und Nachteile abgewägt und eine Projektgruppe gegründet, die sich mit dem Thema auseinandergesetzt hat und auch in Zukunft alle Aufgaben übernehmen wird. Wir haben uns mit den Jugendleiter*innen von der Sektion Oberland ausgetauscht und auch schon ein paar Pläne geschmiedet ;-)

Vor uns steht ein neuer Weg, ein spannender Weg, und die Jugend ist bereit, diesen Weg gemeinsam zu gehen.

